

Eine Kultur von Beteiligung und Verantwortung

Aus der Praxis des Modellschutznetzwerks
Bildung für Kinderrechte und Demokratie

JASMINE GEBHARD/SONJA STUDENT In herausfordernden Zeiten wie diesen werden auch in unserem Land und bei unseren europäischen Nachbarn von einigen Personen und Gruppierungen Demokratie und Menschenrechte offen in Frage gestellt. Höchste Zeit, sich auf unsere Grundrechte zu besinnen und ihnen im Bildungsprozess einen bewussteren Stellenwert zu geben. Der Verein „Makista – Bildung für Kinderrechte und Demokratie“ trägt dieser Erkenntnis schon im Namen Rechnung. Er betreut seit 2010 ein Modellschulnetzwerk für Kinderrechte und Demokratie für Grund- und weiterführende Schulen und seit 2017 ein Programm für Kitas, in denen bereits jüngere Kinder die Bedeutung von Kinderrechten und altersgerechter Beteiligung und Verantwortung lernen.

Kinderrechte und Demokratie gehören zusammen

Kinderrechte, Partizipation und Demokratie werden oft als voneinander getrennte Themen wahrgenommen und in eigenen Programmen erlernt. So werden ab und zu Stimmen laut wie diese: „Wir beschäftigen uns schon mit Partizipation, da können wir uns nicht auch noch mit den Kinderrechten befassen.“ (Abb. 1)

Menschen- und Kinderrechte stehen im Zentrum unserer Demokratie: Die Kinderrechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention (KRK) von 1989 weltweit verabschiedet wurden, sind die besonderen Menschenrechte für alle jungen Menschen von 0–18 Jahren. Sie enthalten Gleichheits-, Schutz-, Förder- und Partizipationsrechte unter dem obersten Leitprinzip des Kindeswohls oder „best interest of the child“ (englische Fassung der KRK). Mit der Ratifizierung der KRK hat sich Deutschland verpflichtet, die Kinderrechte umzusetzen, überall – und damit auch im Bildungsbereich.

Kinderrechte beschreiben die Grundbedürfnisse von Kindern, aber als Rechte formuliert und für alle gültig. Damit haben die Kinderrechte den Rang eines Bundesgesetzes. Sie sollen in dieser Legislaturperiode

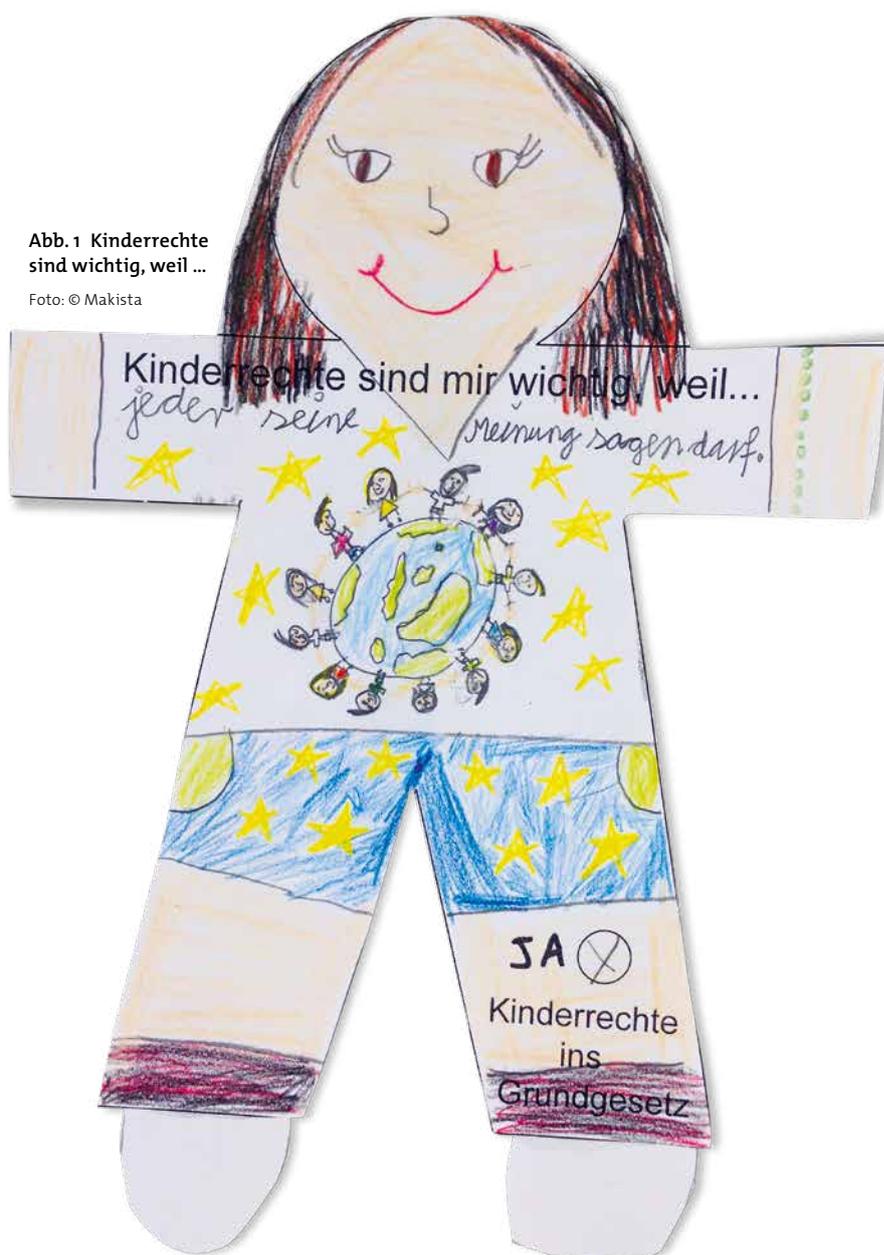


Abb. 1 Kinderrechte sind wichtig, weil ...

Foto: © Makista

auch endlich ins Grundgesetz aufgenommen werden, nachdem sie bereits in den meisten Landesverfassungen verankert sind. Makista setzte sich zusammen mit dem Landesverband des Hessischen Kinderschutzbundes und anderen Trägern aktiv für die Aufnahme der Kinderrechte in die hessische Verfassung ein.

Die Kinderrechte gelten also für alle Kinder in Deutschland und sowohl die Eltern als auch der Staat und alle dort Beschäftigten sind verpflichtet, sich in der Erziehung und Bildung der Kinder daran zu orientieren. Partizipation ist ein grundlegendes Prinzip der Kinderrechte und als einzelnes Recht dort benannt (Artikel 12, KRK):

Artikel 12, KRK

„Berücksichtigung des Kindeswillens“

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind; das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Da die Kinderrechte ein Ganzes sind, gehören zum Beteiligungsrecht auch immer die Förderrechte, also auch die Befähigung des Kindes zur Beteiligung, der Schutz vor physischer und psychischer Gewalt oder Diskriminierung. Kinder, die die Anerkennung ihrer Würde und ihrer Rechte von Anfang an (er)leben und lernen, wachsen so in eine demokratische Gesellschaft hinein, lernen ihre Werte kennen und erwerben einen „demokratischen Habitus“ (Wolfgang Edelstein). Gerade Kinder, die mit diesen Werten einer menschenrechtsfundierten Demokratie nicht bereits im Elternhaus aufwachsen, lernen sie spätestens in der Kita und Schule als Grundwerte unseres Zusammenlebens kennen.

Kinderrechte und Demokratie gehören zusammen – als gelebter Alltag, gelerntes Wissen und erworbene Fähigkeiten. Dafür sind wir Erwachsene, vor allem als Eltern und pädagogische Fachkräfte, verantwortlich.

Partizipationskultur und -strukturen

Partizipation ist ein Recht der Kinder, kein Geschenk gutwilliger Erwachsener, das bei Bedarf wieder abgeschafft werden kann. Damit Partizipation gelingt, braucht es eine Kultur der Vielfalt auf der Basis eines gemeinsamen Fundaments von Grundwerten, von niedrigschwelligen Angeboten zu strukturell verankerten.

Der Klassenrat – die basisdemokratische Struktur (Abb. 2)

Die Kinderrechtesschulen im Modellschulnetzwerk für Kinderrechte und Demokratie Hessen arbeiten mit dem Klassenrat als basisdemokratischem Gremium aller Kinder: Der Klassenrat ist das Fundament der Demokratie an der Schule. Jedes Kind lernt im Laufe der Grundschulzeit verschiedene Ämter kennen: als Klassenrats-Vorsitzende und -Vorsitzender, als Zeitwächterin und Zeitwächter, als Regelwächterin und Regelwächter oder Protokollant und Protokollantin. Die Rollen wechseln regelmäßig, dadurch

Über Makista



Bildung für Kinderrechte & Demokratie

Seit dem Jahr 2000 engagiert sich der gemeinnützige Verein Makista für die Verwirklichung der Kinderrechte in Schulen. Unter der Leitung von Makista sind seit 2010 rund zwanzig Schulen als Kinderrechtesschulen aktiv, zehn weitere starteten ihren Weg zur Kinderrechtesschule im Schuljahr 2018/2019. Das Netzwerk steht unter der Schirmherrschaft des Kultusministeriums Hessen.

Das Team von Makista bietet Lehr- und Fachkräften sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus zivilgesellschaftlichen und staatlichen Einrichtungen Trainings und Beratung an, stellt Praxis-Materialien zur Verfügung und trägt zur bundesweiten Vernetzung von Initiativen zur Umsetzung der Kinderrechte in Bildungseinrichtungen bei.

www.makista.de



Abb. 2 Klassenrat

Foto: © Makista

lernen die Kinder verschiedene Perspektiven auf das Zusammenleben in der Klasse. Vor allem erfahren sie, was es bedeutet, Verantwortung für eine Gruppe zu übernehmen und Verantwortungsträger nicht nur aus der „Couch-Position“ zu kritisieren. Unterstützt werden die Schulen dabei durch verschiedene Materialien wie dem Mitmach-Set zum Klassenrat mit passenden Filmen (mehr: www.derklassenrat.de). Wichtig dabei: Persönliche Streitigkeiten gehören in den Aufgabenbereich der Streitschlichter oder zu verantwortlichen Ombudspersonen, nicht in ein „Tribunal“ Klassenrat. D. h., hier greifen die Schutzrechte

jedes Einzelnen und es gilt, Bloßstellungen zu vermeiden. In den Klassenrat gehören die gemeinschaftlichen Angelegenheiten des demokratischen Zusammenlebens der ganzen Klasse.

Die Schülervertretung – die repräsentative Struktur

Obwohl die Wahl der Schülervertretung in den meisten Bundesländern nur eine Soll-Vorschrift ist, empfehlen wir ergänzend zum Klassenrat die Wahl von Schülervertretungen als repräsentatives Organ. Anders als beim Klassenrat werden die Repräsentanten – so wie in der „großen“ Demokratie – auf Zeit gewählt und müssen alle Kinder vertreten. Schon bei der Wahl können die Kinder besprechen, welche Eigenschaften jemand haben soll, der oder die die ganze Klasse vertritt – nur an sich denken, seine Freunde vertreten oder eben alle Kinder und ihre Rechte. Die Schülervertretung hat im Klassenrat eine Stimme und gibt die Wünsche oder Beschlüsse der Kinder, die die ganze Schule betreffen, an die Schülervertretung der Schule weiter. Sie informiert auch die Klassen über die Beschlüsse und Anregungen der Schülervertretung.

Das Schülerparlament

In diesem Organ für die ganze Schule treffen sich die Klassensprecher und Klassensprecherinnen oder andere benannte Vertreter der Klassen regelmäßig, z. B. einmal wöchentlich oder monatlich. An vielen Grundschulen werden die Kinder dabei von der Schulleitung oder einer Ombudsperson begleitet, sodass Beschlüsse auch direkt an die Verantwortlichen der Schule weitergegeben werden und damit handlungsrelevant werden.

Durch das zunehmende Kennenlernen basisdemokratischer und repräsentativer Strukturen im Nahbereich der Kinder, lernen die Kinder die Prinzipien unserer Demokratie und ihre Bedeutung für ihr Zusammenleben kennen. Kinder, die schon in der

Grundschule heftig um die Gestaltung von Spielflächen, die Anschaffung von Büchern und Medien, Handynutzung, den Klassenausflug, die Toilettenregelungen oder gemeinsame Streitregeln gerungen haben, lernen Resilienz im Aushalten und Aushandeln unterschiedlicher Meinungen und Vorschläge – durch regelbasierte Gespräche und

vor allem ohne Gewalt. Doch Partizipation bedeutet mehr als Methoden und Strukturen, obwohl auch die wichtig sind und die nötige Zeit für den Klassenrat und das Parlament eingeplant werden muss. Vor allem erfordert es von den pädagogischen Fachkräften die entsprechende Haltung und die Kompetenzen, um die Kinder in diesem Lernprozess zu begleiten.

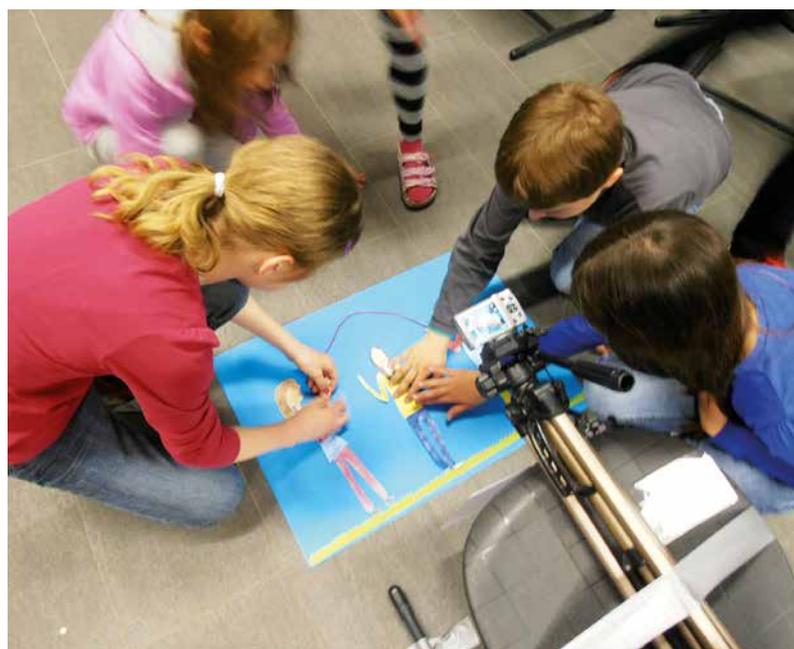


Abb. 3 Kinderrechte-Projekttag

Foto: © Makista



Abb. 4 Übergabe der KiRe-Girlande

Foto: © Marius Klemm

Beteiligung am Unterricht und in Projekten

Zu einer Kinderechte- und Demokratieschule gehört auch, dass Kinder nicht nur in einzelnen Projekten, sondern auch im Regelunterricht zu Wort kommen, dass sie sich an der Gestaltung und Umsetzung von Unterrichtsthemen aktiv beteiligen, dass sie die Anforderungen in ihrer eigenen Zeit und auf ihrem Lernniveau bewältigen und Feedback zum Unterricht geben können. Besonders gut geeignet sind Projekte, Projektstage und Projektwochen, weil sie ein hohes Maß an Individualität und gleichzeitig an Zusammenarbeit erfordern. Zum Thema Kinderrechte und Demokratie bieten sich Projekte rund um den Weltkinderstag am 20.9., den Geburtstag der UN-Kinderrechtskonvention am 20.11. oder den Tag der Menschenrechte am 10.12. an. Aber auch der Verfassungstag (23.05.) oder der Tag der Deutschen Einheit (03.10.) sind gut geeignet, um über die Grundrechte und die Werte unserer Gemeinschaft zu sprechen: Wie wollen wir zusammen leben und lernen in der Klasse, in der Schule, in der Kommune, im Bundesland, in Deutschland oder der ganzen Welt? So lernt man die kleinen Worte, die so große Bedeutung haben: vom selbstbewussten ICH zum vielfältigen WIR und einem WIR ALLE (hier und in der Welt), das die Würde und Grundrechte aller kleinen und großen Menschen respektiert. An so einem Projekttag können sich alle Kinder klassenübergreifend beteiligen, künstlerisch, mit Bewegung, gesundem Essen, interessanten Spielen, Theaterstücken, Liedern und vielem mehr. Die Ergebnisse der Beschäftigung in den Lerngruppen werden den Eltern vorgestellt, die sich mit leckeren Gerichten aus aller Welt aktiv beteiligen können. Auch der Bürgermeister oder Ortsvorsteher ist ein gern gesehener Gast. Jede Kinderrechtesschule hat dazu eigene Ideen, diese werden untereinander ausgetauscht, im eigenen Netzwerk oder über die Landesgrenzen hinaus mit den Partnernetzwerken.

Auf den Seiten 30-33 finden Sie je zwei Seiten Einstiegsmaterialien in die Thematik für Kinder der Altersgruppe 5-7 (S.31/32) und der Altersgruppe 8-12 (S.33/34), die der CD Kinderrechte in die Schule, Schwalbach/Ts. 2016 entnommen wurden (s. auch Infokasten).

Peer-to-Peer und zivilgesellschaftliche Aktionen: Es geht um was

Aktive Förderung von Verantwortungsbewusstsein und von Partizipation findet auch in Peer-to-Peer-Projekten statt. Zusammen mit der Zukunftsstiftung Bildung regt Makista im Rahmen der Bildungsbande „Mit Kinderrechten in die Zukunft“ ältere Kinder und Jugendliche an, im Rahmen einer vereinbarten Lernzeit gemeinsame Projekte mit jüngeren Kindern durchzuführen (www.bildungsbande.de/projekte/kinderrechte). So arbeiten z. B. Jugendliche von weiterführenden Schulen mit Grundschulkindern

und Grundschulkindern mit Kindern aus einer benachbarten Kita. Die Kinder der Grundschule Schalkenbach in Rheinland-Pfalz engagierten sich z.B. in besonderer Weise für die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz und riefen bundesweit auf zum Basteln einer Kinderrechts-Girlande. Jedes Kind gestaltete dafür eine eigene Figur, die zu einer Girlande zusammengeklebt wurden. Dazu besuchten die Kinder der Regenbogenschule in Schalkenbach benachbarte Kitas. Sie beteiligten sich am Landesdemokratietag in Rheinland-Pfalz und übergaben die 2-Kilometer-Girlande an den Vorsitzenden der National Coalition für die Umsetzung der Kinderrechte in Berlin, der sie an Bundesfamilienministerin Dr. Giffey weiterreichte (Abb. 4).

Die Motivation der Kinder ist dann besonders hoch, wenn es wirklich um etwas Wichtiges geht. Aber ehrlich gesagt: Geht es uns Erwachsenen nicht ebenso?

Autorinnen

Jasmine Gebhard, Geschäftsführerin Makista, gebhard@makista.de
Sonja Student, Vorsitzende Makista, student@makista.de

Literaturempfehlungen

Die Bücher werden ergänzt durch die gleichnamigen Praxismaterialien auf CD für die Grundschule (6–12 Jahre) und die Sekundarstufe I sowie die „Praxis-Mappe Kinderrechte“ in Klassenstärke mit Poster und Postkarten, Elterninfo, Broschüre zur Durchführung eines Projekttags und zur Thematisierung der Kinderrechte im Unterricht. Die Materialpakete sind zu bestellen über www.kinderrechtesschulen.de/infotehek.

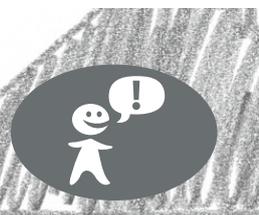


Edelstein, W./Krappmann, L./Student, S. (Hrsg.): Kinderrechte in die Schule. Gleichheit, Schutz, Förderung, Partizipation. Schwalbach/Ts. 2014
Krappmann, L./Petry, Ch. (Hrsg.): Worauf Kinder und Jugendliche ein Recht haben. Kinderrechte, Demokratie und Schule: Ein Manifest. Schwalbach/Ts. 2016

M1 Kinderrechte (für Kinder von 5–7 Jahren)



Kinder haben das Recht sich bei allen Fragen, die sie betreffen, zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.



6.2 Da darf ich mitbestimmen

➔ Wo darfst Du mitbestimmen? Kreise die Bilder ein.



(in der Schule)



(bei der Essensauswahl)



(im Gespräch mit Erwachsenen)



(bei der Spielplatzgestaltung)



(als Schülervvertretung)



(zu Hause)

➔ Wo möchtest Du mitbestimmen? Male oder schreibe es auf.

M2 Kinderrechte (Hinweise für Lehrkräfte)

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.

Hinweise für Lehrkräfte



Was tun mit den Arbeitsblättern?

Die bearbeiteten AB werden gemeinsam betrachtet. Aber: kein Kind darf gezwungen werden, seinen „Wunschplatz“ der Gruppe zu zeigen. Das Schild auf AB 2 kann auf Pappe geklebt und ausgeschnitten werden. So kann es bei Bedarf als „Stopp-signal“ an eine Tür oder einen Platz gehängt werden.

Spiele und Übungen zum Weiterdenken

Geheimnisse bewahren

Nach einem Gespräch über gute und schlechte Geheimnisse nennt die Lehrkraft Beispiele. Die Kinder raten jeweils, ob es sich um ein gutes Geheimnis handelt, das sie für sich behalten können, oder um ein schlechtes Geheimnis, das sie unbedingt ihren Eltern oder ihrer Lehrerin erzählen müssen.

Beispiele:

- Du hast ein Geschenk für den Papa gebastelt und versteckst es.
- Ein Kind nimmt Dir Dein Taschengeld ab und sagt, Du darfst niemand davon erzählen, sonst setzt es Schläge.
- Du bist in ein anderes Kind verliebt und hast ihm ein Bild gemalt.
- Du hast eine schlechte Note bekommen und verheimlichst sie vor den Eltern.

Schatzkisten basteln

In einer Schatzkiste können die Kinder alles aufbewahren, das andere nichts angeht. Jedes Kind gestaltet eine Schatzkiste nach seinem Geschmack – und natürlich darf auch der Name nicht fehlen. Damit der Inhalt auch geheim bleibt, wird die Schatzkiste mit einem festen Band zugeschnürt und mit einem simplen Vorhängeschloss versehen. Den Schlüssel behält das Kind.

Klasse Handlungsanregungen

Mein Platz

Nicht alle Kinder haben zu Hause einen Platz, der nur ihnen gehört. Jedes Kind in der Klasse hat ein eigenes Kissen, auf dem es entspannen oder sich zurückziehen kann. Die Zeit fürs Zurückziehen ins Private wird gegebenenfalls begrenzt, z. B. mit Hilfe eines Weckers oder einer Sanduhr.

Schweigestein

Ein „Schweigestein“ wird eingeführt. Mit diesem in der Hand darf kein Kind zu einer Äußerung gedrängt werden.

Klassenregeln

Gemeinsam werden die wichtigsten Regeln erarbeitet und auf einem Plakat im Raum aufgehängt. Die Regeln gelten für alle, auch für Lehrkräfte und andere Erwachsene. Z. B.: Ich mache niemanden lächerlich. Ich verrate nicht die Geheimnisse eines anderen. Ich gehe nicht an die Sachen eines anderen ohne zu fragen.

M3 Kinderrechte (für Kinder von 8–12 Jahren)

**Alle Kinder haben die gleichen Rechte.
Kein Kind darf benachteiligt werden.**



1.1 Gleiches Recht für alle

Jedes Kind ist gleich viel wert. Es spielt keine Rolle, aus welchem Land es stammt, welche Hautfarbe es hat, welche Sprache es spricht, welche Religion es hat, ob es ein Mädchen oder ein Junge ist, ob es arm oder reich, behindert oder nicht behindert ist. Es spielt auch keine Rolle, welche Eltern es hat, ob Mutter und Vater verheiratet sind und zusammenleben oder ob sie getrennt voneinander sind. Jedes Kind hat die gleichen Rechte.

Es kommt nicht darauf an,
wie jemand aussieht,
sondern wie jemand ist.

Ein Mädchen ist genauso
gut wie ein Junge.

Alle Menschen sind Ausländer.

Alle Religionen sind gut,
die uns zu guten Menschen
machen.

➔ **Suche Dir einen der Sprüche oben aus und schreibe dazu eine Geschichte oder male ein Bild:**

➔ **Reicht der Platz nicht? Schreibe auf einem Blatt Papier weiter.**



aus der CD *Kinderrechte in die Schule*, debus Pädagogik, Schwalbach/Ts. 2016

M4 Kinderrechte (für Kinder von 8–12 Jahren)

Kinder haben das Recht bei ihren Eltern zu leben und von ihnen gut betreut zu werden.



3.5 Kinderrechte anderswo

Die UN-Kinderrechtskonvention hat nicht nur beschlossen, dass alle Kinder das Recht haben von ihren Eltern umsorgt zu werden. Dort steht auch, dass Eltern das Recht haben alle Unterstützung zu bekommen, die sie brauchen, damit sie ihre Kinder umsorgen, schützen und fördern können.

Was brauchen Eltern?

➔ **Was haben Eltern hier? Wie ist das Deiner Meinung nach in armen Ländern?**
Kreuze an:

	Hier	arme Länder
Verständnis und Liebe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Großeltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausreichender Verdienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ärztliche Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kostenfreie Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindergeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Krankenkasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendämter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erziehungsberatungsstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



➔ **Was brauchen Eltern außerdem noch?**
Füge es hinzu:

➔ **Vergleicht Eure Listen in der Klasse.**
Was findet Ihr besonders wichtig?